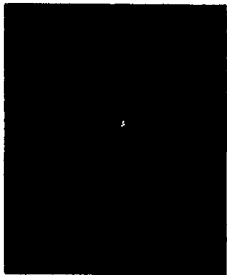


UMFRAGE ZUM THEMA



Benedikt Bütschi, Triesen: Über dieses neue Gesetz in Italien habe ich gerade gestern Abend etwas im Fernsehen gesehen. Mir ist das egal; ich habe kein Problem damit, wenn man da Einschränkungen machen will. Ich rauche selber, aber wenn ich es zu Hause mache, kann mir das ja egal sein. Es würde mir auch nichts ausmachen, wenn es so ein Gesetz in Liechtenstein geben würde. In Restaurants ist das eigentlich auch besser, wegen des Essens; ich kann auch damit leben, wenn ich dort nicht rauchen darf. Ich rauche zwar schon gerne, wenn ich am Abend weggehe, aber ich bin auch nicht der Typ, der sagt: «Nein, so geht das nicht.» Wenn es so ist, dann ist es eben so.



Gerda Hermann, Schaan: Es ist so, dass ich Nichtraucherin bin, und ich kann so ein Gesetz voll unterstützen. Irgendwo denke ich zwar schon, dass es für die Raucher happig ist; aber grundsätzlich bin ich dafür. Ich kann mir jedoch nicht vorstellen, dass sie dadurch vom Rauchen abgehalten werden. Ich glaube, dass Raucher immer Raucher bleiben. Würde man so ein Gesetz in Liechtenstein einführen, wäre ich dafür. Denn vor allem in Restaurants ist es oft mühsam. Auch wenn es getrennte Bereiche gibt: Der Rauch kommt ja trotzdem in die Nichtraucherbereiche.



Michael Nikolai, Eschen: Ich finde dieses Gesetz grundsätzlich gut. Für mich ist es ja auch nicht angenehm, wenn ich in einem Restaurant sitze und es wird geraucht. Ich rauche selber und ich mache das auch, wenn ich am Abend weggehe. Aber ich kann so etwas verstehen, denn für die Leute, die nicht rauchen, ist das ja auch nicht angenehm, vor allem beim Essen. Sicher ist es bequem, wenn man dazwischen auch einmal eine rauchen kann, aber dann geht man eben nach draussen, das sollte schon drin liegen.



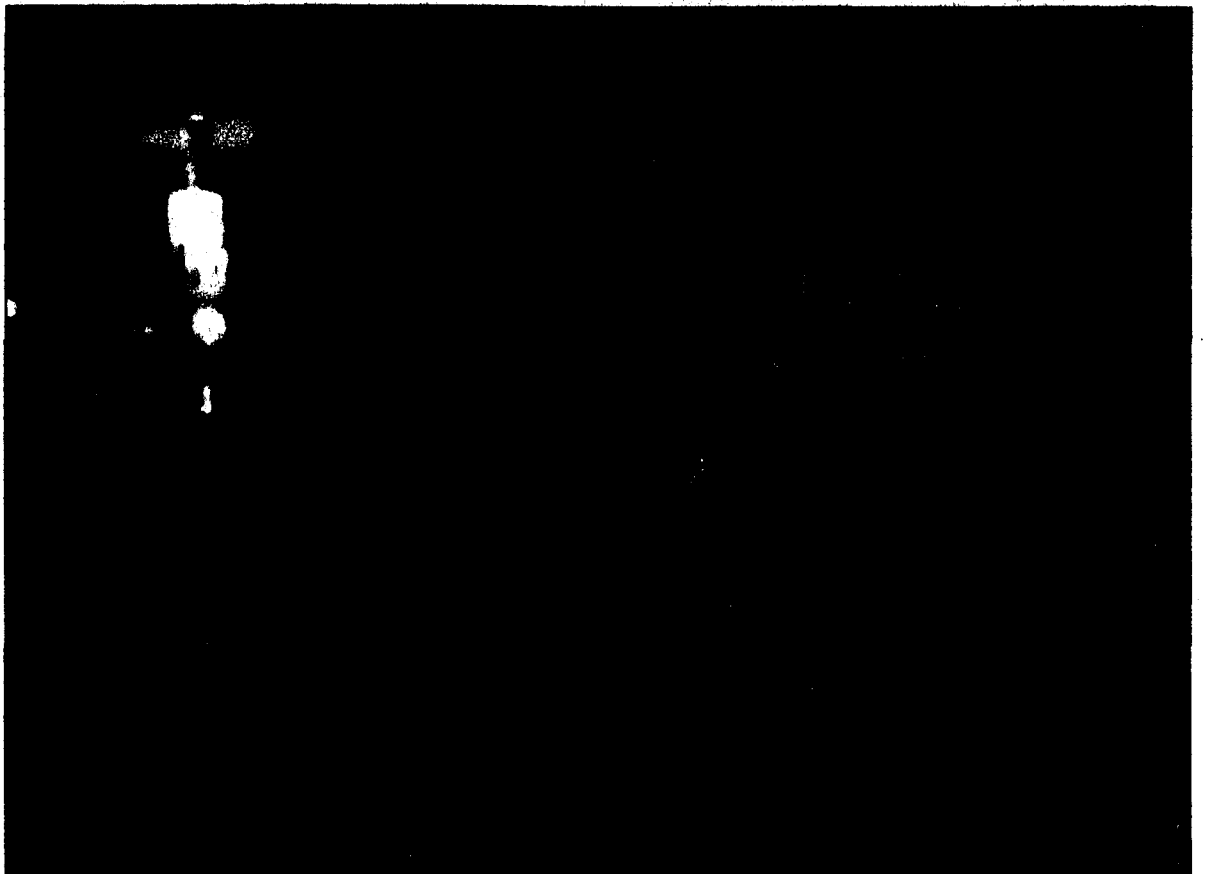
Monika Näff, Schaan: Ich finde es gut, wenn in öffentlichen Gebäuden nicht geraucht wird, ich bin schliesslich auch Nichtraucherin. Ich fühle mich je länger je mehr auch gestört, wenn im Restaurant jemand neben mir raucht; als ich noch jung war, hat mich das weniger gestört. Für mich wäre es in Ordnung, wenn man so ein Gesetz auch in Liechtenstein einführen würde.

Italien als Vorbild?

Marcus Büchel über Rauchverbote in Restaurants und ihre positive Wirkung

SCHAAN - Seit Anfang dieser Woche gilt in Italien eines der schärfsten Antirauchergesetze Europas. Das Rauchen ist dort nun in öffentlichen Gebäuden sowie in Gaststätten verboten. Marcus Büchel, Vorsitzender der Kommission für Suchtfragen, erachtet solche Bestimmungen als generell sinnvoll.

• Martin Hasler / ada



Gastwirte, welche auf das Anbringen eines Rauchverbotschildes in ihrem Lokal verzichten, müssen mit einer Geldstrafe von 50 Euro rechnen.

Nach Irland, Schottland und Malta zog nun auch Italien mit scharfen Bestimmungen gegen den blauen Dunst in öffentlichen Gebäuden nach. So darf in Restaurants und Bars nur noch dann geraucht werden, wenn diese über einen abgetrennten Raucherzimmer verfügen – wobei nur etwa fünf Prozent der Gaststätten in Italien überhaupt einen Raum haben, welcher auf diese Weise genutzt werden könnte. Verstösse werden mit Bussen von 50 bis 250 Euro geahndet; den Inhabern drohen gar Strafen von bis zu 2000 Euro, wenn sie ihre Gäste nicht vom Rauchen abhalten.

Eingrenzen des Rauchens

«Es ist grundsätzlich richtig, den Konsum von Genussmitteln mit Suchtpotenzial zu beschränken,» bestätigt Marcus Büchel den in Italien eingeschlagenen Kurs. Die dem neuen Gesetz zu Grunde liegende Idee, das Rauchen auf «gewisse Orte und Situationen» einzugrenzen, bezeichnet er sogar als «hervorragend»: «Solche Regeln sind gesamtgesellschaftlich wichtig, denn sie enthalten eine Botschaft.» So ginge es darum, die «Entgrenzung», welche Rauchen jederzeit an jedem Ort ermöglichte, wieder rückgängig zu machen.

Zweifellos freuen sich in Italien zahlreiche Nichtraucher über das neue Gesetz – über 90 Prozent der Italiener befürworten es nach neuesten Umfragen – Gastwirte und Raucher hingegen haben selbstverständlich ihre Probleme damit. Erstere haben sich auch schon Massnahmen einfallen lassen, um das Verbot zu umgehen, wie ein Journalist aus Rom dem Volksblatt gegenüber bestätigte.

Tricks der römischen Wirte

So hätten einige Kneipen in der italienischen Hauptstadt eigens Leute angestellt, welche vor dem Lokal stehen und die Gäste rechtzeitig vor nahenden Carabinieri warnen – denn wo es keine qualmenden Glimm-

stängel gibt, können auch keine Bussen verteilt werden. Zudem warnen Kneipenbesitzer, deren Restaurants kontrolliert werden, andere Wirte in der Umgebung per Telefon vor, so der römische Journalist weiter.

Skeptischer Gastwirt

Auch hierzulande sind Restaurantbesitzer natürlich skeptisch, wenn sie darauf angesprochen werden, was sie von einem ähnlichen Gesetz in Liechtenstein halten würden. Ein Wirt, der nicht namentlich erwähnt werden will, sagte auf Anfrage des Volksblatts, seiner Meinung nach sei das Rauchen in Restaurants keine Angelegenheit, in welche sich der Staat einmischen müsse: «Das regeln die Gäste schon selber.» Er ist zudem überzeugt davon, dass die Gastronomie durch ein solches Gesetz an Kundenschaft verlieren würde.

Marcus Büchel sieht es indes als einen Erfolg an, dass in Liechtenstein heute schon öffentliche Gebäude wie Ämter rauchfrei sind. Ein Verbot des Tabakkonsums in Restaurants hingegen sieht er als einen heikleren Punkt an. Grundsätzlich sei es seiner Meinung nach aber «kommunizierbar und konsensfähig», Nichtraucher vor dem Rauch zu schützen.

So sollten nach Büchels Meinung in allen Restaurants rauchfreie Be-

reiche geschaffen werden – wenn nötig, auch durch gesetzliche Bestimmungen. Es sei zu vergleichen mit der Situation in den Zügen: «Seit es Nichtraucherabteile gibt, wurde den Unternehmen klar, dass ein Bedarf nach solchen Räumen da ist.»

Richtige Stossrichtung

Als Vorsitzender der Kommission für Suchtfragen ist er sicher, dass die Stossrichtung des Antiraucher-

gesetzes in Italien richtig ist; dabei müsse jedoch bedacht werden, dass Liechtenstein und Italien sowohl in kultureller Hinsicht als auch bezüglich der Strenge des Rechtsvollzugs zwei verschiedene Paar Schuhe seien: «Wir können nicht einfach Gesetze übernehmen. Was für Italien gut ist, muss in dieser genauen Form nicht für uns gut sein.» Vor einem generellen Rauchverbot in Liechtenstein muss sich also vorerst niemand fürchten.

ZAHLEN ZUM THEMA

Area containing statistics and data related to the article, including a bar chart and text boxes.

Large advertisement for Citroën HDI technology, featuring images of various car models (C4, Xsara Picasso, C5) and promotional text. Includes logos for Citroën, WRC, and Total.